



Unverkäufliche Leseprobe

Kessler/Kittredge
Das Ikarus-Projekt
Im Zwielight



528 Seiten

ISBN: 978-3-8025-8355-1

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.egmont-lyx.de

© 2011 LYX verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH.

KAPITEL 3

JET

Gewisse Mächte, wie zum Beispiel die Erdmächte, nehmen die Konditionierung besser an als andere. Andere, besonders die Lichtmächte, haben sich als unberechenbar erwiesen.

– Aus dem Tagebuch von Martin Moore, Eintrag Nr. 74

Hey, Wolf«, sagte Jet nonchalant, die Arme mit zur Faust geballten Händen lässig an den Seiten ihres Körpers. Sie hatte nie mit White Hot gearbeitet, aber den Gestaltwandler kannte sie schon lange. Mehr noch: Sie *wusste*, wie er reagierte, wie er kämpfte, was ihn dazu brachte, vom Mann zum Tier zu werden. Falls er annahm, Jet wäre auf einen Kampf aus, würde er als Erster angreifen. Und falls er der Meinung war, Jet zeige Schwäche, genauso.

Der Trick bestand also darin, nicht einen Millimeter zurückzuweichen und echtes Selbstvertrauen auszustrahlen. Ihm nicht zu zeigen, wie sehr es sie ausgelaugt hatte, seit zwei Tagen ununterbrochen die Heldin zu spielen. *Die Pflicht zuerst*, dachte sie angesäuert. *Jederzeit*. Diese Grundregel galt immer noch, selbst nachdem sich herausgestellt hatte, dass Corp schlimmer war als jeder Feind, dem die Schwadron jemals gegenübergestanden hatte.

»Baby«, sagte Wolf, und seine Stimme glich einem dunklen Knur-

ren. Also war die Verwandlung bereits im Gange – verdammt! »Ich hab dich gar nicht gesehen.«

Sie lächelte. »Wie, zwischen dem ganzen Schutt? Na so was.«

»Jet«, zischte Meteorite in ihr Ohr. »Wolf ist der Schlimmste von allen. Er hat seine Triebe derzeit weniger im Griff als ein Zweijähriger mit Heißhunger auf Süßigkeiten.«

Ohne die Lippen zu bewegen, murmelte Jet: »Mach keine Witze.«

»Warum verschwendest du unsere Zeit, um mit der da zu reden?« Das war White Hot, die ihre Kräfte noch nicht zurückgerufen hatte. Trotz der Handschuhe glühten ihre Hände hell wie kleine Sonnen, und sie zuckten auch, entweder vor nervöser Energie oder vor Wahnsinn. Oder beidem. »Sie ist eins von den Schoßhündchen.«

Jet konnte diese Beleidigung langsam nicht mehr hören. »War.« Sie spie das Wort förmlich aus und musste ihren Ekel nicht einmal spielen. »Licht, wie oft soll ich das denn noch sagen? Ich arbeite nicht mehr für die.«

»Du warst ihr Aushängeschild.« White Hot grinste. »Willst du mir etwa weismachen, dass du einfach so darauf verzichten kannst, von aller Welt bewundert und angehimmelt zu werden?«

»Du kennst mich nicht.« Jet deutete mit dem Kinn auf Wolf. »Du schon.«

Wolfs Nasenlöcher blähten sich. »Und ob«, stimmte er zu und grinste breit. »Du riechst immer noch wie ein guter Fick. Versuchst, Miss Rührmichnichtan zu spielen, aber unter diesem schwarzen Lederfummel lechzt du förmlich danach, flachgelegt zu werden. Ich wette, du schreist, wenn du kommst.«

Licht bewahre. »Wow, du weißt ja richtig gut, wie man einem Mädchen schmeichelt.«

»Ich weiß auch noch eine ganze Menge anderer Dinge, die man machen kann«, erwiderte Wolf. Er trat einen Schritt auf sie zu, eine schlaksige Hormonschleuder auf zwei Beinen. »Ich kann machen, dass du Gott siehst. Ich kann Sachen mit meiner Zunge machen –«

»Halt die Klappe, du perverser Kerl!« White Hot blickte mürrisch

drein und warf ihr dunkles Haar über die Schulter. Arrogant und egozentrisch, wie sie war, missfiel es ihr wahrscheinlich, dass sie nicht im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit stand. Jet kannte diese Sorte. Meist waren es Lichtmächte. White Hot. Razzle Dazzle. Sunbeam. Dawnlighter.

Iridium.

»Weißt du, Wolf«, sagte Jet und schob den Gedanken an Iri beiseite, »es hat mal eine Zeit gegeben, da hast du nicht bloß blöde Witze gerissen, sondern dich dabei auch bewegt.« Sie gestattete sich ein Lächeln, das besagen sollte: »Na los, komm schon!« Im Gegensatz zu Jezebel oder Curves war Flirten nicht gerade eine ihrer angeborenen Stärken. Aber selbst Jet wusste es einzusetzen, wenn nötig.

Wolf lachte schnaufend. Das Geräusch führte mit dem Tier in ihm ein Pas de deux auf. »Oh, ich kann mir eine ganze Menge Sachen vorstellen, die mich zum Lächeln bringen würden ...«

Jet wies auf die Trümmer zu ihren Füßen. »Vielleicht entschuldigst du dich zuerst mal dafür, dass du mich unter einer Mauer begraben hast? Das war einfach nur ungezogen, findest du nicht?« Sie schüttelte ihren Umhang hinter die Schultern, was die Aufmerksamkeit auf ihre Brüste lenkte.

Und richtig ... Wolfs Blick glitt ohne Verzögerung dort hinunter.

Jet zog ihr Lächeln breiter. Noch ein wenig mehr Geplänkel, noch ein paar kleine Anzüglichkeiten, und Wolf würde seine Deckung so weit vernachlässigen, dass sie ihn mit einem Schattenkuss ausschalten konnte. Er war der tödlichere Feind von beiden. Ihn musste sie zuerst außer Gefecht setzen, noch bevor White Hot richtig klar wurde, was vorging. Die Lichtmacht würde Jet auf altmodische Weise kaltstellen.

Natürlich suchte sich der Normalo genau diesen Zeitpunkt aus, um zu flüchten. Mit einem Geschrei, als ob sein Haar in Flammen stünde, stürzte der Dieb an ihr vorbei auf den Ausgang der Gasse zu. Und bevor Jet ihr Gleichgewicht wiedergewonnen hatte, leuchtete White Hot auf – die Millionen von Pailletten, aus denen ihr Ganzkörperanzug bestand, verwandelten sich in Prismen, deren vielfarbiges Strahlen

schmerzhaft in den Augen brannte. Sie zielte tief, und der Einschlag hämmerte direkt unter den Füßen des Mannes in den Boden.

Mit einem lauten Kreischen drehte sich der Dieb einmal um sich selbst, dann brach er auf dem rauchenden, zerschmetterten Beton zusammen. White Hot stellte ihm einen ihrer Absatzstiefel in den Nacken und fuhr ihm mit ihren behandschuhten Fingern durchs Haar.

»Baby«, gurrte sie, »so schnell willst du uns verlassen?«

»Er ist ein Dieb«, sagte Jet und heftete ihren Blick fest auf White Hot. Der sadistische Ausdruck im Gesicht der Frau gefiel ihr ganz und gar nicht. Ebenso wenig die Art, wie die Luft immer noch vor Ozon knisterte. Die Lichtmacht glühte zwar nicht mehr, aber sie hatte ihre Kräfte auch nicht vollständig zurückgerufen. Nicht gut. »Ich wollte ihn gerade an Commissioner Wagner übergeben.«

White Hot machte sich nicht einmal die Mühe, Jet anzusehen, als sie antwortete. »Und warum sollten wir so etwas tun wollen?«

»Er ist ein Dieb«, wiederholte Jet langsam.

»Hm. Ich mag böse Jungs einfach so was von gerne.« White Hot riss den Kopf des Mannes zurück und entblößte seine nackte Kehle. »Was denkst du, Wolf?«

»Nicht mein Typ«, gab dieser zurück. Und dann sprang er.

Jet drehte sich weg, aber Wolf erwischte sie trotzdem. Er packte sie bei den Schultern und riss sie mit sich zu Boden. *Schnell*, dachte sie, *so verdammt schnell*. Sie zog die Knie an und trat mit aller Kraft zu. Zu spät – sie verfehlte seine Kniescheiben, weil er sich bereits mitten in der Verwandlung befand. Jet rief ihre Kräfte und traf ihn mit einem Schattenpfeil. Wolf, der nur mehr halb menschlich war, flog von ihr weg und krachte mit der Schnauze zuerst in die Wand der Gasse.

Beschütze den Normalo.

Jet warf sich auf White Hot, die den Dieb inzwischen auf den Rücken gedreht hatte und sich an seinem Reißverschluss zu schaffen machte. Umwirbelt von Schatten holte Jet Schwung, riss ihre rechte Faust zurück und setzte gleichzeitig das linke Bein nach vorn, im Knie leicht gebeugt. White Hot sah in dem Moment auf, als Jet sich drehte

und zuschlug. Die Knöchel ihrer rechten Hand waren bereits auf ihrem Weg zum Schmolmund der Lichtmacht. Als die Faust mit einem fleischigen Geräusch ihr Ziel fand, war das Musik in Jets Ohren.

White Hots Kopf klappte zurück. Einen Moment lang torkelte sie wie eine Betrunkene, dann brach sie zusammen. Und kam nicht mehr hoch.

Niete, dachte Jet und schüttelte ihre Hand aus.

»Runter!«, schrie Meteorite in ihrem Ohr.

Blitzschnell ließ sich Jet auf den harten Beton fallen, wobei sie den Aufprall mit Händen und Armen abfing. Ihr Umhang spannte sich und schnürte ihr die Kehle zu. Dann gab der Schließmechanismus nach. Jet musste das wütende Knurren und das Schnappen von Zähnen gar nicht hören, um zu wissen, dass Wolf seine Verwandlung zum Raubtier abgeschlossen hatte. Stoff riss, und sie zuckte zusammen.

»Ich mochte diesen Umhang«, murmelte sie. Dann sandte sie ihre Creeper in das dunkle Material hinein. Die Falten kräuselten sich, als der Schatten in den Stoff eindrang. Die Kapuze richtete sich von selbst auf, als wäre sie ein lebendes Wesen, während sich der Rest des Kleidungsstücks um Wolf wickelte.

Jet kam wieder auf die Füße. Ihr war ein wenig schwindelig, und sie musste schwer schlucken, um wieder einen klaren Kopf zu bekommen. Sie hatte zu viel von ihrer Kraft ausgeschickt. Sie musste ausruhen.

Bald, dachte Jet und spürte, wie sich hinter ihren Augen Kopfschmerz breitmachte. *Bald nehme ich mir ein paar Tage frei. Gleich, nachdem sich dieser Wahnsinn hier ein bisschen gelegt hat.*

Wann immer das auch sein mochte.

Sie ging hinüber zu dem Bündel, das Wolf war, und konnte nicht umhin, beeindruckt zu sein, wie heftig er sich immer noch wehrte. Die meisten – Menschen wie Außermenschliche – ergaben sich der lähmenden Kälte des Schattens ziemlich schnell. »Hey«, sagte sie und stieß Wolf leicht mit dem Fuß an, »komm schon, du Zottelvieh. Ganz ruhig.«

Wolf brüllte und griff wieder an, schlug nach ihr sogar unter dem Schattenmantel, der ihn bedeckte. Es spielte keine Rolle, dass die Geräusche gedämpft waren oder dass die Krallen weder den Stoff noch Jets Macht durchdringen konnten. Sie machte trotzdem unfreiwillig einen Satz rückwärts.

»Verräterin!«, heulte Wolf und stürzte sich auf sie.

Jet trat zur Seite und sah traurig zu, wie das Bündel auf dem zerschmetterten Beton landete. Jetzt mit Wolf zu kämpfen war etwas ganz anderes als die Übungskämpfe auf der Akademie. Damals waren all seine Angriffe von schmutzigen Witzen und Anzüglichkeiten begleitet gewesen, die beinahe an sexuelle Belästigung grenzten. Das hier dagegen war todernst. Wenn er freikam, würde er ihr an die Kehle springen.

Aber der Schatten hielt stand. Wolfs Umriss unter Umhang und Kapuze erbebt, dann wurde er still. Das Material legte sich, glitt hin und her, bis unter dem schwarzen Stoff die Gestalt eines Mannes erkennbar wurde.

Jet seufzte. Das Herz war ihr schwer, die Schultern gebeugt vor Erschöpfung. »Ich bin keine Verräterin«, sagte sie mit sanfter Stimme. Aber nach all den Kämpfen gegen frühere Kollegen – und jetzt sogar gegen ehemalige Freunde – fragte sie sich, ob Wolf nicht recht hatte.

recht recht

Hinter den Gläsern der Optibrille weiteten sich Jets Augen. *Nein, nein – oh bitte, Licht, nein!* Dafür war es zu früh.

bald bald süßes mädchen süßer Schatten lieblich wie brechende knochen wie tote blätter wie

Jet biss die Zähne zusammen und rief den Schatten zurück, ließ ihn über ihren Körper gleiten und in ihre Haut einsinken. Die Schattenstimmen verklangen zu einem Wispern, das ebenso gut das Flüstern des Windes hätte sein können. Aber Jet wusste es besser.

Noch bin ich nicht verrückt, sagte sie zu sich, als sie nach ihrem zerrissenen, vollgesabberten Umhang griff. Sie stöhnte auf. Nein, sie hatte sich diesen Stimmen nicht ergeben. Noch nicht. *Nie mehr*,

versprach sie sich selbst, als sie den schmutzigen Mantel auf ihren Schultern befestigte und die Kapuze über den Kopf warf.

Eher würde sie sich umbringen.

Sich wesentlich älter fühlend als ihre zweiundzwanzig Jahre, legte sie zuerst Wolf ein Paar Handschellen an, danach White Hot. Um den menschlichen Dieb zu fesseln, griff sie auf das gute, alte Klebeband zurück. Er wehrte sich nicht. Er war viel zu sehr damit beschäftigt, den dreiundzwanzigsten Psalm zu beten. *Der Herr ist mein Hirte ...* Zumindest hatte er also schon mal die Hände verschränkt. Der Rest war ein Kinderspiel.

»Ops«, sagte sie.

Meteorite, knapp: »Sprich!«

»Bitte notiere: Ich muss in Zukunft mehr Handschellen dabei haben.«

»Notiert.« Pause. Dann fragte Meteorite: »Geht's dir gut, Süße?«

»Prima«, gab Jet zurück und blickte auf Wolfs blasse Gestalt.

»Einfach prima.«

Meteorite räusperte sich. »Okay. Genug der Seelenmassage. Die anderen sind hier. Hast du vielleicht vergessen bei all dem Chaos. Wir haben ein Treffen vereinbart. Es beginnt in, oh, zwei Minuten.«

Mist! »Ich komme, sobald ich meine verschnürten Pakete an der Sechzehnten abgegeben habe. Jet out.«

Jet tippte an ihr Comlink und ersetzte Meteorites Stimme durch das weiße Rauschen eines Wasserfalls. Das würde nicht genügen, um die Stimmen im Zaum zu halten, nicht für immer. Aber zumindest fürs Erste.

Sie befahl einen Schattenfloater herbei, der groß genug war, um White Hot, Wolf, Slider und den Dieb zu tragen, dann einen zweiten, kleineren, für sich selbst. Ein Seil aus grauer Materie zu erschaffen, das beide verband, kostete etwas Zeit. Und noch etwas mehr Zeit kostete es, ihre Kopfschmerzen wegzumassieren.

Dann flog Jet, die bewusstlosen Abtrünnigen und den sinnlos vor sich hin brabbelnden Menschen im Schlepptau, zum Sechzehnten

Revier mitten im Planquadrat 16 – dem Gebiet, das die meisten Leute Wreck City nannten.

Und wo Iridium herrschte.

Während Jet die vier Gefangenen vor dem Gebäude ablegte, fragte sie sich, ob Iri wohl damit beschäftigt war, den Wahnsinn zu bekämpfen, der sich in New Chicago und dem Rest des Landes wie eine ansteckende Krankheit ausbreitete, oder ob sie ihn in vollen Zügen genoss. Doch eigentlich, gestand sie sich ein, wollte sie das gar nicht wissen.

Nachdem sie einen Hinweis für Commissioner Wagner hinterlassen hätte, würde Jet sich in die Luft schwingen und nach Wrigley Field fliegen, dem alten Baseballstadion im Norden der Stadt, wo das vereinbarte Treffen stattfinden sollte. Sie war ohnehin bereits viel zu spät dran, und das Letzte, was sie brauchen konnte, war Frostbites Gemotze. Als sie ihre Nachricht unter White Hots Schultergurt befestigte, wurde ihr jedoch plötzlich bewusst, dass sie Publikum hatte: Zivilisten, Menschen ganz verschiedenen Alters. Die Jüngsten so um die zwanzig, die Ältesten fast achtzig, jedenfalls ihrem Äußeren nach zu urteilen. Keiner von ihnen wirkte feindselig. Das war ja schon mal was. Einige sahen neugierig aus. Einer oder zwei wirkten sogar erleichtert. Und glücklicherweise waren nirgendwo Medienvertreter zu sehen.

»Hey«, sagte einer von ihnen – ein Mann mit kastanienbraunem Haar und Sonnenbrille. »Illegale Müllentsorgung steht doch unter Strafe, oder?«

Jet konnte nicht anders – sie musste lächeln. »Ich gebe hier bloß ein Carepaket für Commissioner Wagner ab, Bürger.«

Der Mann grinste. »Glauben Sie nicht, dass ihm das nächste Mal ein paar frisch gebackene Kekse lieber wären?«

Jetzt musste Jet laut lachen. »Das nächste Mal«, erwiderte sie, »macht sich um mich vielleicht auch mal jemand solche Gedanken.«

Und mit diesen Worten schoss sie davon.